

Fürs Erste hat der verdienstvolle Verfasser die wissenschaftliche Literatur über den behandelten Gegenstand wohl insoferne mit deutscher Gründlichkeit durchgearbeitet, insoweit sie in Buchform und Zeitschriften vorliegt; aber es fällt auf, daß er jenen Teil der Literatur weniger beachtet, der in den Sitzungsprotokollen der parlamentarischen Körperschaften enthalten ist; so erklärt es sich, daß gerade die führenden christlichen Sozialreformer — Ketteler, Windthorst, Galen, Queger, Pattai, Belcredi u. s. w. — viel zu wenig berücksichtigt sind. Die Bedeutung der Schule des Baron Vogelsang — die christlichsoziale Reichspartei in Oesterreich mit ihren epochalen sozialen Schöpfungen beruht ja zur Gänze auf dieser Schule — in gewiß zu wenig gewürdigt und die heute noch erscheinende Vogelsangsche „Monatschrift für Gesellschaftswissenschaft“ verdient eine besonders ehrenvolle Würdigung. Eine eingehende Beachtung dieser erfolgreichen sozialen Reformer hätte von selbst dazu geführt, das Rundschreiben Leo XIII. „über die Arbeiterfrage“ zum geistigen Mittelpunkt des betreffenden Abschnittes zu machen.

Fürs Zweite hat der gelehrte Verfasser es unterlassen, der Behandlung der Judenfrage die notwendige Beachtung zu schenken. Sozialreform studieren und die Judenfrage übergehen heißt Pathologie studieren ohne Bakteriologie; es ist einfach ein Ding der Unmöglichkeit. Die ganze Geschichte des Vernunftnismus innerhalb der Sozialdemokratie, alle die Widersprüche zwischen sozialistischer Theorie und Praxis, das Verhältnis des Sozialismus zum Anarchismus einerseits und zur Gewerkschaftsbewegung andererseits, alles das bleibt ein einziges großes Gewirre von Rätseln, wenn man die Rolle des Judentumes übersehen; das größte Rätsel aber müßte einem bleiben die offenkundige Beziehung zwischen sozialdemokratischen Führern und großkapitalistischen Ausbeutern, wenn man übersehen würde, daß man es hüben wie drüben mit hebräischen Asiaten zu tun hat, die sich untereinander natürlich immer wunderbar gut verstehen.

Wenn irgend jemand, so wäre gerade der geehrte Herr Verfasser der richtige Mann, der Klarlegung dieser Beziehungen den richtigen Platz anzuweisen in einem Handbuche der Sozialreform. P. Matthäus Kurz O. Cist.

27) **Wettervorhersage für jedermann.** Allgemein verständliche Anleitung von Prof. Dr. Hermann Klein. Mit zwei Tafeln und 26 Textabbildungen. Stuttgart 1907. Strecker & Schröder. 8°. VI und 164 S. geh. M. 1.50 = K 1.80; gbd. M. 2.30 = K 2.76.

Auch für Seelforger, besonders auf Landstationen, kann es unter Umständen von praktischem Nutzen sein, die Witterungsverhältnisse vorherzuwissen, bezw. mit mehr oder weniger Wahrscheinlichkeit eine „Wettervorhersage“ aufzustellen. Eine allgemein verständliche Anleitung dazu bietet das vorliegende Werk. Dr. Klein hält die Prognosen des staatlichen Wetterdienstes für unzuverlässig; er geht wohl in der ungünstigen Beurteilung derselben zu weit; es muß ihm jedoch Recht gegeben werden, wenn er den lokalen Beobachtungen und Erfahrungen eine große Wichtigkeit für die Wetterprognose einräumt. Es wird deshalb auch von den Organen des staatlichen Wetterdienstes sehr empfohlen, mit den auf Grund der telegraphischen Wetterberichte aufgestellten Prognosen auch derartige Lokalprognosen in Verbindung zu bringen. Die vorliegende Schrift gibt zur Beobachtung und Beurteilung der lokalen Wetterfaktoren und einer diesbezüglichen Aufstellung einer Wetterprognose viele praktische Winke; es kann allen empfohlen werden, die sich mit diesem Gegenstande befassen wollen und einige meteorologische Kenntnisse besitzen. Das Bändchen gibt übrigens selbst über das Wissenswerteste auf diesem Gebiete hinreichende Aufklärungen.

Linz-Freinberg.

R. Handmann. S. J.

28) **Amas oder Cäsarendiadem und Himmelskrone.** Ein Römerdrama in 5 Akten von P. Johannes Kreiten S. V. D. Steyl 1906. Missionsdruckerei. gbd. M. 1.30 = K 1.56; zwölf Exemplare M. 10. — = K 12. —